



Region Glarus

Montag 12. März 2001

Am Puls der beruflichen Entwicklung

Pflegeschule Glarus blickt auf erfolgreiches Jahr zurück und stellt sich kommenden Herausforderungen

Für den Wandel ist sie gewappnet: Mit stets aktualisiertem Ausbildungsniveau und angepassten Strukturen pflegt die Pflegeschule Glarus am Ball zu bleiben. Dies zeigen der Jahresbericht 2000 sowie der jüngst aufgeschaltete, frisch daherkommende Internetauftritt (siehe Kasten).

VON CLAUDIA KOCK MARTI

Gut ausgebildetes, motiviertes Pflegepersonal ist heute manchenorts bereits «Mangelware». Eine wichtige Funktion, um die Nachfrage nach qualifizierten Berufsleuten zu sichern und dem Pflegeberuf ein attraktives Image zu verleihen, nehmen deshalb auch die Ausbildungsstätten ein. Die **Pflegeschule Glarus**, die im letzten Jahr ihr 30-jähriges Bestehen feiern konnte, besitzt innerhalb der Schweiz einen innovativen Ruf. So bildet sie nebst dem Diplomniveau I auch auf Diplomstufe II aus. Den konkreten Examensleistungen der Schülerinnen und Schüler wird seitens des Schweizerischen Roten Kreuzes ein hohes Niveau bescheinigt.

Um im steten Wandel mitzuhalten, müssen aber auch in Glarus dauernd Anstrengungen unternommen werden, zeigt der kürzlich erschienene Jahresbericht. Bestätigt wird auch im Gespräch mit Schulleiter Willi Koller, der durch seinen Einsitz in Arbeitsgruppen der Ostschweizerischen wie der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz gut Einblick in die laufenden Entwicklungen hat.

Geht das Interesse am Pflegeberuf zurück?

Im vergangenen Jahr, so ein Wermutstropfen im Jahresbericht, ist in Glarus die Anzahl Interessierter für den Pflegeberuf mit 177 versus 222 im Jahr 1999 deutlich zurückgegangen. «Durch Vorfälle in anderen Kantonen (Rationierung in der Pflege, schlechte Arbeitsbedingungen, Warnstreiks) erlitt der Krankenpflegeberuf eine Attraktivitätseinbusse», schreibt Schulleiter Willi Koller im Jahresbericht der **Pflegeschule Glarus** dazu. Weitere Gründe ortet er als Folge des Wirtschaftsaufschwunges, der heute mehr interessante Lehrstellen zur Verfügung stelle. Aber auch, dass sich jugendliche Bewerberinnen und Bewerber bezüglich der Umsetzung der neuen Bildungssystematik im Unklaren befinden, könnte ein Grund sein. Durch die Zunahme der prüfungsfreien Eintritte, was eine Besonderheit der Glarner Pflegeschule ist, konnte die Schule jedoch alle Kurse für die Diplomstufe I besetzen. Effektiv wurden die Zahl der Aufgenommenen mit 28 Schülerinnen und Schülern gegenüber 22 im Vorjahr sogar erhöht, da genügend Ausbildungsplätze und geeignete Bewerber zur Verfügung standen. 14 Lernende schlossen letztens mit dem Diplomniveau I ab. Das Angebot für die Diplomstufe II bleibt

bei Lernenden DN I der **Pflegeschule Glarus** und bei ausserkantonalen Interessentinnen gefragt. Hier wurden letztes Jahr 14 Lernende diplomiert; 19 starteten mit Elan vergangenen November. Von den insgesamt 28 verteilten Diplomen, so Willi Koller, blieben 80 Prozent den Ausbildungsorten der Pflegeschule erhalten. Am kantonal koordinierten Angebot von Fortbildungen, das fortgesetzt und erweitert wurde, nahmen dieses Mal über 400 Personen teil. Positiv vermeldet wird weiter, dass sich das Provisorium an der Burgstrasse als Schulstandort in der Nähe von Kantonsspital und Bahnhof bewährt habe.

Und die Aussichten?

Willi Koller wertet im Gespräch zunächst einmal den prüfungsfreien Zutritt als grossen Vorteil der Glarner Pflegeschule in der Konkurrenz mit anderen Pflegeschulen. Die Kandidatinnen und Kandidaten, so Koller, würden bereits durch bestimmte abgebende Institutionen geprüft. In Glarus seien es zurzeit je zur Hälfte Real- und Sekundarschülerinnen zum Teil mit DMS-Abschluss, die den Pflegeberuf erlernen. Das Aufbaujahr zur Diplomniveau-II-Ausbildung sei schweizweit ein rares Angebot, wobei die **Pflegeschule Glarus** Pionierin sei. Trotzdem sei dieser Ausbildungsstrang bereits wieder ein Auslaufmodell, bestätigt Koller, da in den nächsten Jahren einige Änderungen bevorstehen.

So arbeiten die Verantwortlichen der Berufsbildung zurzeit an der neuen Systematik Gesundheitsberufe, bei denen ein Zugang zu Berufen im Gesundheits- und Sozialbereich bereits ab 16 Jahren ermöglicht und nach drei Jahren mit einem Berufsabschluss auf Stufe Fähigkeitszeugnis abgeschlossen wird. Die heutige Diplomausbildung soll danach auf höherem Fachschulniveau erfolgen. Die Strukturen seien bereits klar, doch müssten die Inhalte noch entwickelt werden, meint der engagierte Schulleiter zuversichtlich. Bis im Herbst 2003 werde die Pflegeschule noch mit den heutigen Angeboten starten. Man werde laufend über die Neuerungen informieren.

Die Angaben zu diversen Personalmutationen und zur kantonal abgestützten Schulkommission schliessen den Jahresbericht ab. Dieser ist auf der neuen Homepage vollständig abrufbar.

«Die etwas andere Schule in Glarus»

ckm.- Unter www.gl.ch/pflegeschule ist sie neuerdings auch im Netz zu finden - die **Pflegeschule Glarus** oder «die etwas andere Schule an der Kirchstrasse 1 in Glarus. «Skip intro» (Spring rein!) fordert die Startseite auf. Bilder von Pflegeschülerinnen, die gerade in der theoretischen oder praktischen Ausbildung stecken oder in der auswärtigen Schulwoche weilen, purzeln darauf ineinander.

Wer mehr wissen will, öffnet sich eine Tür nach der anderen zu den Leitgedanken, zu Angebot, Ausbildungsorten, Weiterbildungsmöglichkeiten oder zu News und Entwicklungen. Zu näheren Informationen zu den praktischen Ausbildungsorten klickt man sich über die Links - so etwa zum Kantonsspital, zur Höhenklinik Braunwald, zum regionalen Pflegeheim Schwanden, zum Regionalspital Lachen, zum Fridlihuus Glarus oder zur Spitex - munter durch. Der ebenfalls wertvolle Link www.sozialinfo-gl.ch/Weiterbildung führt zu den aktuellsten Fortbildungsangeboten.

Zum Angebot ist zu erfahren, dass die Pflegeschule heute prüfungsfrei einerseits die Ausbildung zur Krankenschwester/-pfleger Diplomniveau I (ab 18 Jahren, dreijährig) sowie das in Modulen organisierte Aufbaujahr zum Diplomniveau II anbietet. Dessen Programm (vier Theorieblöcke à drei Wochen sowie 20 Tageskurse) ist neu schweizerisch anerkannt (SRK/SDK) und entspricht den EU-Normen. Glarus war die erste Schule, deren Module von der Schweizerischen Modulzentrale sowie vom Bundesamt für Bildung und Technologie akkreditiert wurden. Von letzterem wurde auch das Label verliehen.